

Krokodil – Programm 01.03.-01.04.

so 01.03.	15.45 Uhr Медена земја (Land des Honigs), OmdU 17.15 Uhr The Royal Train (Trenul regal), OmdU 19.00 Uhr La Gomera – Verpiffen und verraten , OmdU 20.45 Uhr Freies Land
mo 02.03.	18.00 Uhr Медена земја (Land des Honigs), OmdU 19.30 Uhr La Gomera – Verpiffen und verraten , OmdU 21.15 Uhr Freies Land
di 03.03. und	18.00 Uhr Schönheit & Vergänglichkeit 19.30 Uhr Gott existiert, ihr Name ist Petrunya , OmdU
mi 04.03.	21.15 Uhr La Gomera – Verpiffen und verraten , OmdU
do 05.03.	17.00 Uhr Медена земја (Land des Honigs), OmdU 19.00 Uhr Thüringen, deine Sprache Berlin-Premiere! <i>in Anwesenheit des Regisseurs Gerald Backhaus</i> 21.00 Uhr La Gomera – Verpiffen und verraten , OmdU
fr 06.03. und	17.30 Uhr Gundermann Revier 19.15 Uhr Лёд 2 (Wenn du nicht mehr bei mir bist), OmdU ▲
sa 07.03.	21.30 Uhr Freies Land
so 08.03.	14.30 Uhr The Royal Train (Trenul regal), OmdU 16.00 Uhr Schönheit & Vergänglichkeit 17.30 Uhr Лёд 2 (Wenn du nicht mehr bei mir bist), OmdU ▲ 19.45 Uhr La Gomera – Verpiffen und verraten , OmdU
mo 09.03. und	17.30 Uhr The Royal Train (Trenul regal), OmdU 19.00 Uhr Thüringen, deine Sprache
di 10.03.	20.30 Uhr Freies Land
mi 11.03.	17.30 Uhr Медена земја (Land des Honigs), OmdU 19.00 Uhr Thüringen, deine Sprache 20.30 Uhr Gott existiert, ihr Name ist Petrunya , OmdU
do 12.03.	19.00 Uhr Wagenknecht 20.45 Uhr Gundermann Revier
fr 13.03. und	18.00 Uhr Schönheit & Vergänglichkeit 19.30 Uhr Wagenknecht
sa 14.03.	21.15 Uhr La Gomera – Verpiffen und verraten , OmdU
so 15.03.	14.45 Uhr Лёд 2 (Wenn du nicht mehr bei mir bist), OmdU ▲ 17.00 Uhr Отель Белград (Hotel Belgrad), russ. OF ▲ 19.00 Uhr Wagenknecht
mo 16.03.	19.00 Uhr Wagenknecht 20.45 Uhr Gundermann Revier
di 17.03.	19.00 Uhr KEHRAUS – DEFA Kurzfilmprogramm: Kehraus / Frank ◀ 20.30 Uhr Wagenknecht
mi 18.03. !	17.00 Uhr Wagenknecht 19.00 Uhr Verlorenwasser ◀ <i>in Anwesenheit des Regisseurs Peter Roloff</i>
do 19.03. !	18.00 Uhr Der Krieg in mir (Война во мне), OmdU 19.30 Uhr Buchpräsentation und Filmvorführung: “Unter hohen Himmeln. Das Universum Volker Koepp” anschließend MÄRKISCHE TRILOGIE Teil II+III: Märkische Heide, Märkischer Sand ◀ Märkische Gesellschaft mbH ◀ <i>Gäste: Autorin Grit Lemke, Regisseur Volker Koepp</i>
fr 20.03. !	17.00 Uhr Der Krieg in mir (Война во мне), OmdU 19.00 Uhr Alles auf Anfang – Das wilde Jahr 1990 ◀ <i>in Anwesenheit des Regisseurs Peter Wensierski, mit anschließender Diskussion</i> <small>in Kooperation mit der Robert-Havemann-Gesellschaft, gefördert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und des Beauftragten zu Aufarbeitung der SED-Diktatur der Stadt Berlin.</small> 21.15 Uhr Wagenknecht
sa 21.03. und	15.45 Uhr Wagenknecht 17.30 Uhr Der Krieg in mir (Война во мне), OmdU
so 22.03.	19.00 Uhr Und der Zukunft zugewandt 21.00 Uhr Gott existiert, ihr Name ist Petrunya , OmdU
mo 23.03. bis	18.00 Uhr Gundermann Revier 19.45 Uhr Der Krieg in mir (Война во мне), OmdU
mi 25.03.	21.15 Uhr Wagenknecht
do 26.03. bis	17.30 Uhr Der Krieg in mir (Война во мне), OmdU 19.00 Uhr Und der Zukunft zugewandt
sa 28.03.	21.00 Uhr La Gomera – Verpiffen und verraten , OmdU
so 29.03.	15.00 Uhr Der Krieg in mir (Война во мне), OmdU 16.30 Uhr Heimat ist ein Raum aus Zeit <i>letztmalig!</i> 20.30 Uhr Wagenknecht
mo 30.03.	keine Vorstellung
di 31.03. und	17.30 Uhr Schönheit & Vergänglichkeit 19.00 Uhr Der Krieg in mir (Война во мне), OmdU
mi 01.04.	20.30 Uhr Wagenknecht

◀ = Kehraus oder Letztes aus der Da Da eR (Fortsetzung im April)

▲ = Kinounterhaltung aus Russland

DF= Deutsche Fassung

OmdU= Original mit deutschen Untertiteln

OF= Originalfassung

OmeU= Original mit engl. Untertiteln

Kino Krokodil – Filme aus Russland und Osteuropa

Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

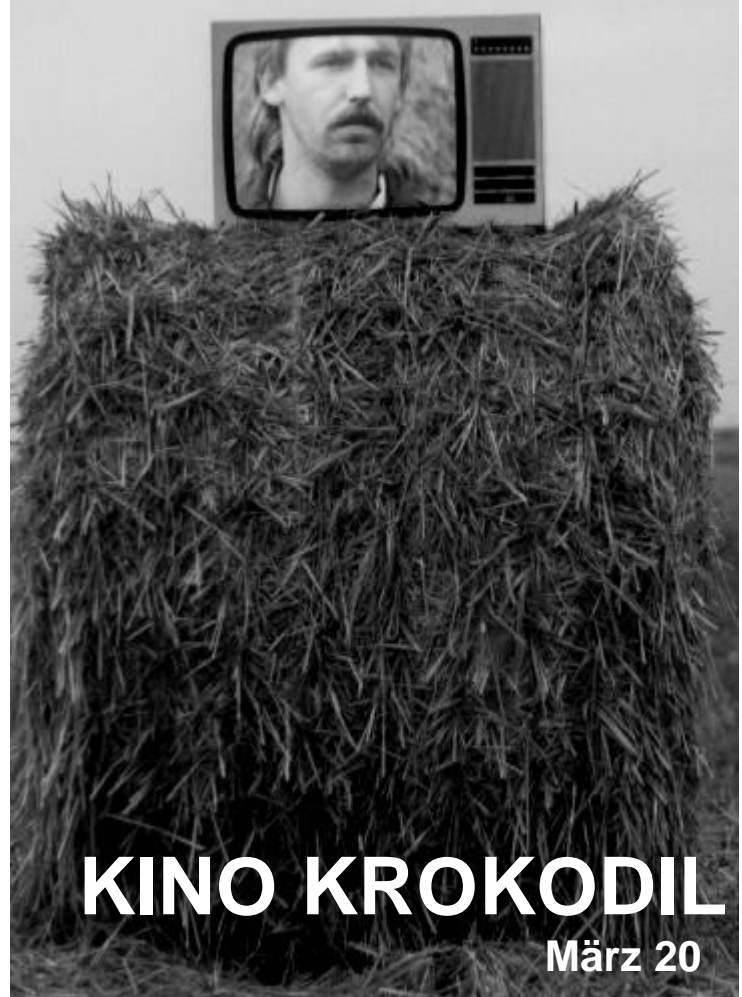
Kino: 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de

Eintrittspreis: 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen,

Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.

www.kino-krokodil.de Änderungen vorbehalten

Verlorenwasser



KINO KROKODIL

März 20

Kehraus



S-Bahn:

S8, S85, Ringbahn

Schönhauser Allee,
Ausgang Greifenhagener Str.

U-Bahn:

U2 Schönhauser Allee

Tram:

M1, M13, 50

Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

Der Krieg in mir (Война во мне / Вайна ўва мне)

D 2019, 83 min, OmdU

ab 19.03.



Regie: Sebastian Heinzl
„Wieviel Soldat steckt noch in mir?“ fragt sich Sebastian Heinzl, als er im Wehrmachtsarchiv erfährt, dass sein Großvater im Zweiten Weltkrieg in Russland gekämpft hat. In seiner Familie erwähnte Opa Hans diesen Einsatz bis zu seinem Tod mit keinem Wort. Angeregt von den Entdeckungen reist der Filmemacher an jene Orte, wo sein Großvater als Soldat stationiert war. Dabei stößt er auf ungeahnte Verbindungen zu seinem Leben und zu seinen Kriegsträumen, die ihn seit Jahrzehnten verfolgen. Sebastian bezieht seinen Vater in seine Auseinandersetzung ein, die beide einander näherbringt und das Schweigen bricht, das auch seinen Vater prägte. Der Film zeigt, wie sich Knoten in der eigenen Familiengeschichte lösen lassen und Veränderungen Raum geben. Mit Hilfe von Wissenschaftlern, Therapeuten und Autoren erforscht der Regisseur, wie einschneidende kollektive Ereignisse wie Flucht, Vertreibung und Völkermord bis in die zweite und dritte Generation hineinreichen. Neue Forschungen aus der Epigenetik geben Hinweise darauf, dass enorme Stresserfahrungen das Erbgut verändern. Es sind bahnbrechende Erkenntnisse, die deutlich machen, welches Erbe die Nachfahren auf ihren Schultern tragen - oftmals ohne sich dessen bewusst zu sein. Vor dem Hintergrund der globalen Flüchtlingskrise und internationaler Spannungen erzählt der Film von den langfristigen Folgen des Krieges und unserer Aufgabe, sich damit zu beschäftigen, damit Heilung und Versöhnung möglich werden.

Wagenknecht

D 2020, 100 min

KINOSTART

Regie: Sandra Kaudelka
Der Terminkalender von Sahra Wagenknecht platzt aus allen Nähten. Zum Arbeitsalltag der populären Linken-Politikerin gehören Interviews und Krisengespräche, Pressekonferenzen und Fotoshootings. Ein Leben mit Beifall und Bewunderung, aber auch extremem Druck und Zweifeln – ja sogar Intrigen und offenen Anfeindungen. Wagenknechts stärkster Antrieb ist der Kampf gegen das Erstarken der Neuen Rechten in Parlament und Gesellschaft. Regisseurin Sandra Kaudelka hat die Politikerin über zwei Jahre mit der Kamera begleitet und zeigt sie bei öffentlichen Auftritten, bei Besprechungen mit den engsten Mitarbeitern und in privaten Momenten. Eine dichte Beobachtung in einer nervenaufreibenden Zeit: Im Frühjahr 2017, ein halbes Jahr vor der Bundestagswahl, besteht noch die Möglichkeit, dass die Linke erstmals Teil der Bundesregierung werden könnte; Anfang 2019 kündigt Wagenknecht ihren Rückzug aus der Spitzenpolitik als Folge von Erschöpfung an. WAGENKNECHT ist ein vielschichtiger Film über politische Machtmechanismen, den engagierten Kampf für die eigenen Überzeugungen, über ein Leben mit und in der Politik – und den gesundheitlichen Preis, den es dafür allzu oft zu zahlen gilt.

„Dramaturgisch ist der Rückzug Wagenknecht aus ihrem Amt fraglos ein Glücksfall für Sandra Kaudelka und ihre Dokumentation. Ein organischer Bogen ergibt sich dadurch von selbst, an dem entlang Momente des Politikeralltags stehen. Viele Interviews mit großen und kleinen Medien sind das, viele Fahrten im Auto, von Veranstaltung zu Veranstaltung. Vom Bundestag zum Bahnhof, wenige Momente mit ihrem Ehemann Oskar Lafontaine, der immer mal wiederauftaucht, aber in dieser Politiker-Beziehung eindeutig nur noch die zweite Geige spielt.

Ein klassischer Porträtfilm ist WAGENKNECHT nicht, Rückblicke auf Karriere und Leben gibt es kaum, eine Einordnung von Wagenknechts politischen Ansichten und Haltungen findet nicht statt. Kaudelka bleibt ganz im Moment, beobachtet, versucht auch die Absurdität des politischen Geschäfts anzudeuten, wenn etwa ein Fotograf zur Bebilderung eines Artikels für die Bunte gerne ein Foto auf einer Picknickdecke hätten, ein Anliegen, das Wagenknecht und ihr Pressesprecher abzublocken wissen. So interessant der Blick hinter die Kulissen des Politikbetriebs auch oft ist: Wagenknecht ist nach Jahrzehnten der Erfahrung vielleicht schon zu professionell, um wirkliche Blicke hinter die Fassade zuzulassen. So streng ihr Äußeres wirkt, so sehr versucht sie auch ihr Bild in der Öffentlichkeit zu kontrollieren, denn auch wenn sie Sandra Kaudelka augenscheinlich viel Raum zum Filmen gegeben hat: am Ende zeigt WAGENKNECHT ein Bild der Politikerin, das ganz im Sinne von Sahra Wagenknecht ist.“ (Michael Meyns, programm.kino.de)

La Gomera – Verpiffen und verraten

RO/ F/ D 2019, 97 min, OmdU

Regie: Corneliu Porumboiu

Der Polizist Cristi lässt sich mit der Mafia ein und fliegt auf. Nun folgen ihm verdeckte Ermittler auf Schritt und Tritt und hören seine Wohnung ab. Daher gibt sich die schöne Gilda als seine Geliebte aus und drängt ihn zu einer Reise nach La Gomera. Cristi soll die geheime Pfeifensprache der Inselbewohner lernen, damit er trotz Überwachung mit der Gaunerbande kommunizieren kann. Pfeifend versuchen sie den Matratzenfabrikanten Zsolt aus dem Gefängnis zu befreien, denn der ist der einzige, der weiß, wo die 30 Millionen des letzten Coups versteckt sind. Doch alle Beteiligten spielen ein doppeltes Spiel und bald geraten die Ereignisse außer Kontrolle.

„LA GOMERA ist ein erstaunlich leichter Film – trotz seinen wilden Zeitsprüngen und der nicht-chronologischen Erzählweise. Dank seiner zahlreichen Referenzen auf Filmhistorisches und die deutlichen Vorbilder, derer sich Porumboiu angenommen hat, macht das Werk einfach Spaß. es fordert den Zuschauer heraus, am Ball zu bleiben und all die kleinen Andeutungen und großen Verneigungen zu enträtseln. Und das Ende, bei dem ein Park in Singapur mittels Licht zum Walzertanz gebracht wird, ist eines von der Sorte „zu schön, um wahr zu sein.“ (Joachim Kurz, kino-zeit.de)

The Royal Train (Trenul regal)

AT/ RO 2019, 90 min, OmdU

01.+08.-10.03.

Regie: Johannes Holzhausen

Sie ist die "Hüterin der Krone" einer Monarchie, die es längst nicht mehr gibt: Margareta von Rumänien. Die Prinzessin betreibt seit einigen Jahren in der Republik Rumänien mit großem, manchmal komischem, meist bierernstem Protokoll Lobbyarbeit für eine Rückkehr ihres Hauses an die Staatsspitze. Der "Königliche Zug" spielt dabei eine wesentliche Rolle. Johannes Holzhausens beobachtet verschmitzt die Anstrengungen, die rund um diese Reise in die Vergangenheit gemacht werden: Nach historischem Vorbild fährt Margareta mit ihrer Entourage im Salonwagen durch das Land und wird von Menschen gefeiert, für die das Königshaus ein bedeutender Identitätsfaktor ist. Auf den Routen des königlichen Zugs macht THE ROYAL TRAIN die Bruchlinien der europäischen Geschichte in der Moderne erkennbar und erzählt davon auf erhellende und unterhaltsame Weise.

Gundermann Revier

D 2019, 97 min

Regie: Grit Lemke

Das Lausitzer Revier und die einstige „sozialistische Wohnstadt“ Hoyerswerda bilden den Hintergrund für die Biografie von Gerhard Gundermann, Rockpoet, Baggerfahrer und „Stimme des Ostens“. Wie in einem Brennspeigel bündeln sich in der Region und in seinem Werk globale Fragen: Heimat und Industrie, das Ende der Arbeit, Utopie und individuelle Verantwortung. Eine Lehrerin, seine ersten Wegbegleiter aus der Brigade Feuerstein, sein Tontechniker und enger Mitarbeiter kommen ebenso zu Wort wie die Silly-Musiker Uwe Hassbecker und Ritchie Barton, Andy Wieczorek von der Band „Seilschaft“ und Conny Gundermann. Der Bürgerchor Hoyerswerda singt Gundermann und führt ihn in die Gegenwart des Reviers, das sich neu erfinden muss. Poetische Reflexionen einer Ich-Erzählerin, die in Hoyerswerda mit Gundermann aufwuchs, und metaphorische Bilder einer umgebrochenen Landschaft und Stadt führen durch den Film. Sie treten in einen Dialog mit Gundermann in weitgehend unbekanntem Archivaufnahmen, Texten und Musik.

Thüringen, deine Sprache

Berlin-Premiere!

D 2019, 82 min

am Do, 05. März um 19 Uhr in Anwesenheit des Regisseurs



Regie: Gerald Backhaus

Wird in Thüringen noch Dialekt und Mundart gesprochen und wie klingt das? Das Westthüringische im Wartburgkreis, also um Eisenach und Bad Salzungen, kann ganz besonders klingen wie das Beispiel Ruhla zeigt. In der Nähe von Mühlhausen gibt es das Vogteier Platt, in der Gegend von Rudolstadt und Saalfeld geht das Ilmthüringische ins Südostthüringische über. Um Meiningen und in der Sonneberger Gegend klingt es Fränkisch. Und der Altenburger Dialekt zählt zum Ostthüringischen...

Kehraus oder Letztes aus der Da Da eR ◀



KEHRAUS – DEFA KURZFILMPROGRAMM ◀

DDR 1990, 35mm, ca. 75 min

17.03.

KEHRAUS ◀, D 1990, 35mm, 27 min, Regie: Gerd Kroske
1990, KEHRAUS nachts auf den Straßen von Leipzig: Straßenkehrer räumen weg, was keiner mehr braucht. Neben vielem anderen Müll, auch abgenutzte Wahlplakate. Endzeitstimmung macht sich breit. Das was nach der DDR kommen soll, klingt vielversprechend, ist aber noch nicht fassbar. Die drei Straßenkehrer Gabi, Henry und Stefan schwanken in ihren Lebensläufen schon immer zwischen den Polen: Kinderheim, Knast, Gelegenheitsarbeiten bei der Stadtreinigung. Illusionslos, aber mit scharfem Blick für ihre Umgebung, lassen die Straßenkehrer nur eine Gewissheit gelten: Dreck wird es immer geben.

FRANK ◀, DDR 1990, 35mm, 48 min, Regie: Hans Wintgen
Frank K., 22 Jahre, wegen Diebstahls persönlichen und „sozialistischen Eigentums“ zu vier Jahren Haft verurteilt. Das Gefängnis ist für ihn Ort der Zerstörung von Selbstbewusstsein: Angst ist in ihm, auch ein Fünkchen Hoffnung. Die Filmemacher begleiten Frank während der Haft, befragen ihn nach Zukunftswünschen, nach seinen Vorstellungen über die politischen Veränderungen „draußen“, die er vor allem über das Fernsehen miterlebt. Im März 1990 wird er nach zweieinhalb Jahren vorzeitig aus der Berliner Strafvollzugsanstalt Rummelsburg entlassen.

Unter hohen Himmeln. Das Universum Volker Koepp

Buchpräsentation mit anschließendem Filmprogramm

MÄRKISCHE TRILOGIE Teil II+III ◀

DDR/ D 1990-1991, 35mm, ca. 127 min

19.03.

zu Gast: *Autorin Grit Lemke und Regisseur Volker Koepp*

Das Buch „Unter hohen Himmeln. Das Universum Volker Koepp“ von Grit Lemke versammelt Gespräche mit Weggefährten, die gemeinsam mit dem und über den Dokumentarfilmer Volker Koepp reflektieren. Beleuchtet werden die motivischen Verflechtungen seiner Filme, Einflüsse der Literatur sowie die kollektive Arbeitspraxis. Koepp sucht Orte und viele seiner Protagonisten über die Jahre hinweg immer wieder auf – mal mit, oft auch ohne Kamera. In seinen Filmen erzählt er von Landschaften und Menschen, zumeist östlich der Elbe, wobei er Landschaft gleichermaßen als Natur- und Geschichtsraum begreift und interpretiert.

MÄRKISCHE HEIDE, MÄRKISCHER SAND, 1990, 53 min, R: Volker Koepp
Der Film dokumentiert Gespräche in Zehdenick/Havel wenige Wochen vor den ersten freien Wahlen im Frühjahr 1990. Hoffnungen und Sorgen bei Geschäftsleuten, Arbeiterinnen, jungen Leuten.

MÄRKISCHE GESELLSCHAFT mbH, 1991, 74 min, R: Volker Koepp
Die politischen Veränderungen der Nachwendzeit erreichen die Provinz: Währungsunion, Wiedervereinigung. Die Russen ziehen ab, die D-Mark kommt. Ein Ende mit unsicherem Neuanfang.

„Wenn die Revolution die Provinz erreicht, wird sie gemächlicher, reservierter, auf Normalmaß zurückgestutzt. Denn hier ist der Alltag viel zu mächtig, um sich von revolutionären Phrasen vertreiben zu lassen. In den beiden Nachwende-Teilen seiner ‚Märkischen Trilogie‘, in **MÄRKISCHE HEIDE, MÄRKISCHER SAND** (1990) und **MÄRKISCHE GESELLSCHAFT mbH** (1991), betrachtet Volker Koepp mit seinem Kameramann Thomas Plenert das märkische Zehdenick, die kleinen Orte im märkischen Sand, Menschen auf den Straßen, in den Kneipen, Fabriken, Geschäften. Die Plakate in den leeren Russen-Kasernen. Frauen am Band der Schnapsfabrik. Ziegeleiarbeiter an den heißen Öfen. Ein junger Mann, der tagein, tagaus kästenweise Flaschen zerschlägt, Sinnbild der Vergeblichkeit. Revolution in der Provinz, niemand sonst hat es so festgehalten, die Lächerlichkeiten, die Kleinheiten, den Alltag trotz allem, eine einsame alte Frau mit einem Protestplakat, eine Versammlung in einem Hinterzimmer, eifrige Propagandisten der CDU, die Mühe haben, auf einem Wahlzettel herauszufinden, wofür sie eigentlich sind. Koepp und Plenert registrieren, in schönen Schwarzweiß-Aufnahmen, fragen, haben Distanz und Verständnis.“
(Heidemarie Hecht, Schwarzweiß und Farbe, DEFA-Dokumentarfilme 1946-92)

Alles auf Anfang – Das wilde Jahr 1990 ◀

BRD 1990, 75 min

20.03.

in Anwesenheit des Regisseurs, mit anschließender Diskussion

Veranstaltung in Kooperation mit der Robert-Havemann-Gesellschaft, gefördert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und des Beauftragten zu Aufarbeitung der SED-Diktatur der Stadt Berlin.

Regie: Peter Wensierski

Drei Jahrzehnte ist es her, dass sich für die Menschen in der DDR durch den Mauerfall alles in ihrem Leben veränderte. Damals beobachtete der Berliner Dokumentarfilmer Peter Wensierski, wie sich Menschen den radikalen Herausforderungen des neuen Lebens stellten, an Orten wie Wismar, Potsdam, Eisenhüttenstadt, Ost-Berlin oder Leipzig, auf dem Land wie in der Großstadt.

Es sind sehr persönliche Blicke hinter die Kulissen des Jubels über D-Mark und Deutsche Einheit: eine Frau auf Job- und Wohnungssuche, Bittsteller in den Fluren der Arbeitsämter, Geschäftsleute aus dem Westen, die von ehemaligen Interhotels aus den Osten erobern, Neonazis auf dem Ost-Berliner Alexanderplatz, eine Jüdin, die Ausschwitz überlebt hat und Deutschland verlassen möchte. Es sind ungewöhnliche Blicke hinter die Kulissen, die von Hoffnungen, Freude und Kränkungen, „dunklen Geschäften“ und unseligen Allianzen erzählen - Erinnerungen an Geschehnisse, die noch heute die Gegenwart prägen.

Peter Wensierski ist Journalist, Dokumentarfilmer und Autor zahlreicher Bücher wie „Schläge im Namen des Herrn“, „Die verbotene Reise – Die Geschichte einer abenteuerlichen Flucht“, „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution – wie eine Gruppe junger Leipziger die Rebellion in der DDR wagte“ oder „Berlin – Stadt der Revolte“. Von 1978 bis 1985 war er als Westjournalist in der DDR tätig, dann als Fernsehredakteur der ARD-Sendung „Kontraste“. Seit 1993 ist Wensierski Redakteur beim SPIEGEL. Er erhielt zahlreiche Journalistenpreise und Auszeichnungen sowie das Bundesverdienstkreuz.

Im Anschluss an die Filmvorführung diskutiert Regisseur Peter Wensierski mit dem Publikum über die Zeit nach dem Mauerfall, das Davor und Danach.

VERLORENWASSER

Vier filmische Ausflüge in einer verlorene Zeit 1990-2010 ◀

D 1990-2010, 100 min

18.03.

in Anwesenheit des Regisseurs Peter Roloff



Regie: Peter Roloff

Die Serie "Verlorenwasser" (1990-2010) entwickelt sich vom dokumentarisch-fragmentarischen Erzählen über eine vergessene Region hin zur fiktiven Geschichte eines russischen Handelsreisenden des 19. Jahrhunderts, der die Welt bereist und schließlich seine Frau mit seinem fingierten Tod in Verlorenwasser betrügt.

„Nach der Öffnung der Mauer im Herbst 1989 wollte ich – ein zugezogener Westberliner – einen dreiminütigen Kurzfilm mit dem Titel SEEN UND WAHLLOKALE DER DDR drehen. Am 18. März 1990, dem Tag der ersten freien Volkskammerwahl, wollte ich Bilder der unberührten Natur mit den banalen Bildern von dörflichen Wahllokalen am Tag eines großen politischen Ereignisses verknüpfen. Doch den passenden See mit vielen Dörfern zum Drehen fand ich auf der Karte nicht, dafür aber den merkwürdigen Bach Verlorenwasser im mir bis dahin völlig unbekanntem Hohen Fläming. Als ich dann für die Recherche an einem grauen Wintertag das erste Mal von der Autobahn abfuhr und die Landstraße in Richtung Quelle des Verlorenwasser nahm, da wusste ich unmittelbar, dass ich die ‚verlorene‘ Landschaft, die ich suchte, gefunden hatte: Kurve um Kurve geriet ich in den Bann dieses verlassen Landstrichs. Allein an der Quelle im sumpfigen Wald wurde mir bange, aber ich würde wiederkommen am Wahltag. Dieser 18. März 1990 sollte mit Frost beginnen und einer der heißesten Märztag seit Beginn der Wetteraufzeichnung werden. Mit der Filmkollegin Carolin Lingke drehte ich den Sonnenaufgang an der Quelle, dann fuhren wir in den Ort Verlorenwasser. In der Gaststätte ‚Zur Hirschtränke‘ trauten wir unseren Ohren nicht: hier, genau 211 Meter von der Quelle, sollte im Wald der Mittelpunkt der DDR sein. Und überhaupt seien die ‚Freunde‘, die Russen noch auf ihrem Truppenübungsplatz, und die Bereitschaftspolizei hätte hier für den Bürgerkrieg geübt, den Platz des Friedens in Potsdam hätten sie dafür nachgebaut. Wir waren über einen Geschichtsschatz gestolpert. Aus drei Minuten wurden 100 Minuten und 20 Jahre VERLORENWASSER.“
(Peter Roloff)

**Отель Белград (Hotel Belgrad) ▲**

RUS/ SRB 2020, 107 min, russ. OF ohne UT! 15.03.

Regie: Konstantin Staskij

Pascha – ein junger serbischer hübscher Herzensbrecher – lebt zu seinem Vergnügen. Er hat ein schickes Hotel in Belgrad und einen schicken Lebensstil. Aber eines Tages kommt es zu einem Vorfall: Pavel beschädigt versehentlich ein neues Exponat in der Sammlung des Galeristen Mafiosi. Jetzt muss Pavel den Schaden mit seinem freien Leben kompensieren – indem er die Tochter des Mafiabosses heiratet. Die Vorbereitungen für die Hochzeit laufen auf Hochtouren, aber plötzlich trifft Pavel seine ehemalige Geliebte Dasha auf den Straßen von Belgrad. Die Gefühle werden mit neuer Kraft aufflammen. Aber Dasha hat einen Ehemann und Pascha hat einen Schwiegervater.

Лёд 2 (Wenn du nicht mehr bei mir bist) ▲

RUS 2020, 131 min, OmdU 06.-08.+15.03.

Regie: Shora Kryshownikov

Was passiert eigentlich im Märchen, nachdem die Prinzessin ihren Prinzen geheiratet hat? Im Fall der talentierten Eiskunstläuferin Nadja und dem Eishockeyspieler Sascha folgt die Gründung einer eigenen Familie. Doch der Preis, den das junge Ehepaar für ihren Traum zahlen muss, ist unvorstellbar hoch ...

Heimat ist ein Raum aus Zeit

D/ AT 2019, 218 min vorerst letztmalig! 29.03.

Regie: Thomas Heise Was bleibt? Biografien hinterlassen Spuren. Die Zeitläufte auch. Der Film folgt den biografischen Spuren einer zerrissenen Familie über das ausgehende 19. und das folgende 20. Jahrhundert hinweg. Es geht um Menschen, die einst zufällig zueinander fanden, dann einander verloren. Deren verbliebene Kinder und Enkel jetzt verschwinden. Es geht um Sprechen und Schweigen. Erste Liebe und verschwundenes Glück. Väter, Mütter, Söhne, Brüder, Affären, Verletzung und Glück in wechselnden Landschaften, die verschiedene, einander durchwuchernde Spuren von Zeiten in sich tragen.

Freies Land

D 2019, 128 min

Regie: Christian Alvart

Ostdeutschland im Sommer 1992. Die beiden Mordermittler Patrick und Markus werden an die Oder geschickt, um dort das spurlose Verschwinden von zwei Schwestern aufzuklären. Aber die abgelegenen Winkel im Osten Deutschlands gehorchen ihren eigenen Regeln. Die Kommissare beginnen in der verschworenen Gemeinschaft den unübersichtlichen Sumpf aus Lügen und Verbrechen auszutrocknen. Langsam kommen sie den Tätern auf die Spur, aber geraten dabei selbst in große Gefahr...

Господ постои, името и е Петрунија (Gott existiert, ihr Name ist Petrunya)

MK/ B/ SLO/ HR/ F 2019, 100 min, OmdU

Regie: Teona Strugar Mitevska Einer uralten orthodoxen Tradition folgend springen Männer – und zwar nur Männer – in die Fluten eines mazedonischen Flusses, um ein Kreuz herauszufischen, das ein Priester dort hineingeworfen hat. Bis eines Tages eine Frau das Kreuz ergattert. Von da an ist der Teufel los in der kleinen Provinzstadt...

Медена земја (Land des Honigs)

MK 2019, 85 min, OmdU 01.-02.+05.+11.03.

Regie: Tamara Kotevska, Ljubomir Stefanov

Hatidze Muratova lebt im nordmazedonischen Gebirge, wo sie als Imkerin eine wilde Bienenzucht betreibt. Ab und an bricht Muratova in die vergleichsweise hektische mazedonische Hauptstadt Skopje auf, um den geernteten Honig auf dem Markt zu verkaufen, die meiste Zeit verbringt sie aber in der ursprünglichen Natur, in der sie aufgewachsen ist. Das harte, doch idyllische Leben ändert sich, als Muratova und ihre Mutter neue Nachbarn bekommen. Die nomadische Großfamilie von Hussein Sam bringt einige Nutztiere und reichlich Lärm mit. Anders als Muratova sehen die Neuen den Honig vor allem als profitables Verkaufsgut. (programm.kino.de)

Schönheit & Vergänglichkeit

D 2019, 79 min

Regie: Annetkatrin Hendel

Als junger Fotograf porträtierte Sven Marquardt unübertroffen die Ostberliner Prenzlauer-Berg-Bohème in gotischem schwarz/weiß. Nach dem Mauerfall legt er ein paar Jahre die Kamera bei Seite und taucht ins Nachtleben ab. Sein Charisma und die Arbeit an der Tür des Berghain, das in der internationalen Clubszene Kult-Status erlangt, machen ihn weltberühmt. Aber auch die Fotografie lässt ihn nicht los. Nacht, Rausch, Exzess und Dunkelheit strahlen seine Werke aus, obwohl sie bei Tageslicht entstehen. Neben Sven Marquardt begegnet Regisseurin Annetkatrin Hendel auch zwei seiner Modelle und Weggefährten aus der Ostberliner Punk-Zeit: Dominique „Dome“ Hollenstein und Robert Paris, ebenfalls Fotograf.

VORSCHAU**Uferfrauen – Lesbisches L(i)eben in der DDR**

D 2019, 115 min ab 02.04.

Regie: Barbara Wallbraun

Lesbisch in der DDR:

Sechs sehr unterschiedliche Frauen berichten über ihr Leben und Lieben im real existierenden Sozialismus, Eine Gratwanderung zwischen kalten Wassern und rettenden Ufern. Sechs Leben, vor und nach der Wende.

VORSCHAU**And Then We Danced (Als wir tanzten) და ჩვენ ვიცეკვით**

S/ Georgien/ F 2019, 113 min, OmdU ab 09.04.

Regie: Levan Akin

Merab ist Student an der Akademie des Georgischen Nationalballetts in Tiflis. Sein größter Traum ist es, professioneller Tänzer zu werden. Als Iraki neu in die Klasse kommt, sieht Merab in ihm zunächst einen ernstzunehmenden Rivalen auf den ersehnten Platz im festen Ensemble. Doch aus der Konkurrenz wird bald ein immer stärkeres Begehren.

VORSCHAU**Nationalstraße (Národní třída)**

CZ/ D 2019, 91 min, OmdU ab 21.05.

Regie: Štěpán Altrichter

nach dem gleichnamigen Roman von Jaroslav Rudis

Vandam wurde 1989 als Nationalheld gefeiert, heute ist er vergessen, ein Verlierer wie viele anderen auch. Sein Kampf für die Frau, die er liebt, ist auch ein Kampf um seine Würde und er wird sein Untergang.

Und der Zukunft zugewandt

D 2019, 108 min 21.-22.+26.-28.03.



Regie: Bernd Böhlich

1952 in der DDR: Die zu

Unrecht verurteilte junge Kommunistin Antonia Berger erreicht nach vielen Jahren in der Sowjetunion das kleine Fürstenberg. Von der sozialistischen Kreisleitung wird sie in allen Ehren empfangen, man kümmert sich um ihre schwer kranke Tochter, gibt ihr eine schöne Wohnung und eine würdevolle Arbeit. Antonia, die dies nach vielen Jahren voller Schmerz und Einsamkeit nicht mehr für möglich gehalten hatte, schöpft neue Hoffnung. Die Solidarität, die sie in dem jungen Land erfährt, erneuert ihren Glauben an die Zukunft im Geiste der Gerechtigkeit. Sie verliebt sich in den Arzt Konrad, der sich gegen das bequeme Leben seiner in Hamburg ansässigen Familie entschieden hat. Antonia gewinnt ein neues Leben und soll dafür einen Preis zahlen: von ihrer Zeit in der Sowjetunion soll sie schweigen. Die Wahrheit, so fürchtet die junge Republik, könnte die so fragile Nation ins Wanken bringen. Antonia wird Teil des Aufbruchs in eine neue und bessere Welt und wird doch stets mit einer Vergangenheit konfrontiert, die nie die ihre war.

„Die Erinnerung an die DDR hat im deutschen Kino seit der Wende selten einmal eine angemessene Form gefunden. Allzu oft wird der Arbeiter- und Bauern-Staat als ein schräges Designexperiment mit merkwürdigen Ersatzprodukten exotisiert. Bernd Böhlich und seinem Kameramann Thomas Plenert aber gelingt etwas höchst Plausibles: Sie zeigen die DDR als eine Welt, die heute nur noch Zitat sein kann, achten dabei aber darauf, dass die Gebäudefronten, die Innenräume, die Ausstattungsdetails noch etwas von den utopischen Ansprüchen der Zeit erkennen lassen, in denen sich dann aber immer wieder grobschlächtige Ideologie breitmachte. (...) Natürlich ist Eisenhüttenstadt heute insgesamt so etwas wie ein Museum der DDR, aber Böhlich und der famose Plenert sehen darin genau das, wovon der Filmtitel auch kündigt: eine Zuwendung zur Zukunft, die jederzeit bereit ist, die Freiheit zu normieren.“ (Bert Rebhandl, faz.net)